

DIE SIEDLUNG MAHALA IIA UND IIB EIN DENKMAL DER NOYA I- UND II-KULTUR

GALINA SMIRNOVA

Der zeitlichen Einordnung der Noya-Kulturmaterialien der Siedlung Mahala, eines durch hohen Erhaltungs- und Deutbarkeits-grad seiner Fundkomplexe bekannten Denkmals, liegt deren Stratigraphie zugrunde.

Seit dem Jahre zurückliegenden Beginn der Grabungen wurde auf dem Gelände dieser vielschichtigen Siedlung eine Fläche von 3960 m² bloßgelegt¹. Auf dem Territorium der zur Noya-Kultur gehörenden Siedlung Mahala II wurden alle drei Aschenhügel (Zolnik) und der dazwischen liegende Raum untersucht und dabei zahlreiche Reste von Wohn- und Wirtschaftsbauten entdeckt (Abb.1). Diese sind durch 7 offene Herde, eine größere Zahl (11) eigenartiger Heizanlagen vertreten, deren Feuerung sich auf dem Boden tiefer Gruben befand, sowie durch 30 Gruben, die zur Aufnahme von Asche und Müll dienten². Darüber hinaus wurden eine auf der Erdoberfläche errichtete Wohnstätte und Spuren einer zweiten, gelegen unterhalb der Aschenhügel 1 bzw. 3, gefunden; eine Halberdhütte (Nr.3) wurde unter dem Rand des Aschenhügels 3 freigelegt³.

Aufgrund senkrechter und waagerechter Stratigraphie, unter Berücksichtigung der typologischen Besonderheiten des Materials aus den abgeschlossenen Komplexen der Siedlung Mahala II gewonnenen lassen sich deutlich zwei Stufen unterscheiden, bezeichnet als Mahala IIA und IIB, die weitgehend der Noya I- bzw. II-Phase (nach A.Florescu) entsprechen. Zu den ältesten Komplexen des Mahala II-Horizonts, d.h. zur Mahala IIA-Stufe, gehören unterhalb der Aschenhügel 1 und 3 gelegene, auf der Erdoberfläche errichtete Wohnstätten, die Halberdhütte Nr.3 unterhalb des Aschenhügels 3, sowie die Funde aus den unteren Schichten der Aschenhügel 1 bzw. 3 (Abb. 2, 3, 4). Die Halberdhütte hat fast rechteckige Umrisse (3,2 x 5 m), ist nordsüdlich ausgerichtet und hat eine Tiefe von 50 cm. Der Erdboden ist eben, längs der Wände, im nordöstlichen Teil des Raumes befindet sich eine Stufe. In der Südhälfte hat sich auf dem Boden ein Lehmherd befunden, in der nordwestlichen Ecke eine im Fußboden ausgehobene Grube zur Aufnahme von Verbrennungsresten⁴. Die auf der Erdoberfläche errichtete, unterhalb des Aschenhügels 1 gelegene Wohnstätte war im Grundriß rechteckig, 33 m² groß und nordöstlich-südwestlich ausgerichtet. Im Inneren dieser Wohnstätte mit den symmetrisch an den Rändern gelegenen Pfahlöchern hatte sich ein in einer flachen Mulde untergebrachter Lehmherd befunden⁵. Spuren solcher Wohnstätten wurden unterhalb des Aschenhügels 3 entdeckt⁶ (Abb.4).

Es ist schwierig, unter den zahlreichen, zwischen den Aschenhügeln gelegenen Herden und Gruben von verschiedener Bestimmung nach dem Charakter der Keramikfunde Bauten auszusondern, die zum Mahala IIA-Horizont gehören könnten. Allerdings ist nicht völlig ausgeschlossen, daß manche davon bereits auf Stufe IIA entstanden waren.

Auf der IIB-Stufe der Siedlung wurden auf der Oberfläche errichtete Wohnstätten entdeckt, und zwar Pfalbbauten mit Wänden aus Flechtwerk und Langhölzern mit Lehmbewurf und einem Erdfußboden⁷. Neben offenen Herden waren Öfen anderer Typen weit verbreitet:

Öfen mit Lehmgewölbe und kuppelartige Öfen mit Feuerung auf dem Boden tiefer Gruben. Manche Öfen wie auch Wirtschaftsgruben verschiedener Bestimmung (im Durchschnitt birnenförmige Gruben mit groben als Keller zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln dienenden Vertiefungen; zur Aufnahme von Herd- und Küchenmüll dienende Gruben) waren im Hof untergebracht. Leider ist es nicht gelungen, klare Umrisse der auf der Erdoberfläche errichteten Wohnstätten zu erkennen, da die Anordnung der Pfahllöcher systemlos erscheint (Abb.5). Die zahlreichen Wohn- und Wirtschaftsgebäude der IIb-Stufe waren zwischen 3 Aschenhügeln und um diese herum angeordnet⁸. Dabei entspricht der Aschenhügel 2 völlig dieser Stufe, wie auch die Oberschichten zweier weiterer Aschenhügel (1 und 3); diese Schichten sind stärker als ihr unterster Horizont. Die Vielzahl der Baukomplexe, die Stärke und der Fundreichtum der Kulturschicht der Aschenhügel von Stufe IIb lassen vermuten, daß der IIa-Horizont der Mahala-Siedlung zeitlich viel kürzer gewesen sein muß als der IIb-Horizont.

Die Unterschiede zwischen den jeweils auf einem der beiden Mahala II- Horizonten entdeckten Gegenstände, einschließlich des Geschirrs, lassen sich am deutlichsten bei den Keramikfunden verfolgen. Bei anderen Gegenständen treten sie weniger deutlich zutage, da solche Funde in archaischen abgeschlossenen Komplexen gar spärlich sind.

Aus dem Mahala IIa-Horizont entstammen Geschirrstücke, deren archaische Formen sie als zur Noya-Kultur gehörend ausweisen. Zum Küchengeschirr gehören Töpfe, die auf die Tulpenformen der Komarowo-Kultur zurückgehen (Abb.6). Diese Gefäße weisen am Ansatz eines verkürzten Halses ein Ornament in Form eines glatten Wulstes auf, das gelegentlich durch Einstiche, seltener durch Durchstiche am Halsrand ergänzt wird. Die Oberfläche dieser Töpfe ist in der Regel leicht geglättet (Abb.7, 1-3; 8, 1-3, 9, 10; 10, 10,12).

Neben Töpfen mit Tulpenprofil wurden in diesem Horizont für die Noya-Kultur typische sackförmige Töpfe mit schwach ausgeprägtem Hals, bzw. ohne solchen, und mit sich zum Boden hin verjüngenden Wänden gefunden, darunter vorwiegend Töpfe mit glattem Wulst unterhalb des Gefäßrandes ohne Einstiche. Die Oberfläche dieser Gefäßart ist in der Regel rau (Abb.8, 5, 6; 9, 11, 12; 10, 11).

Zu den archaischen Merkmalen des Tafelgeschirrs, das auf Stufe IIa mit Zweihenkel-Trinkschalen, Schöpfkellen, Rohrhenkelschalen, Becherschalen, Schüsseln vertreten sind, gehören vor allem die Henkelformen sowie die Art und Weise der Ornamentierung der Gefäße (Abb.10, 1-6, 8). Viele Zweihenkel-Schalen und Schöpfkellen weisen eine archaische Gestaltungsart auf, was an einer unreinen Profilierung der Gefäßform, an den kleinen Ösen der nur leicht überragenden Henkel zu erkennen ist, sowie an der Form der kleinen Henkelvorsprünge. (Abb.7, 4, 6; 8, II; 9, 7). Für die Schalen und Schöpfkellen aus der Mahala IIa-Schicht sind nur Henkel mit gratähnlichen Vorsprüngen, sowie bandartige (oder im Durchschnitt ovale, ohne Vorsprünge), gelegentlich mit Längsrippe bzw.-rinne kennzeichnend (Abb.7, 4, 6, 8; 8, 11; 9, 7; 10, 5, 6, 8).

Zu dem glattwandigen Geschirr archaischer Typen gehören große, tiefe Schalen mit geradem oder leicht gebogenem Hals und bauchigem Körper. Im Bereich zwischen Hals und Körper sind kleine hohle Ösenhenkel aufgesetzt, von denen abwärts glatte Wülste halbkreisförmig auslaufen. Viele Schalen sind am Halsansatz mit einem waagerechten, aus kleinen gerundeten Vertiefungen bestehenden Fries verziert; diese Vertiefungen stimmen mit dem Riefendekor überein, der mit dem Ende eines stumpfen Stäbchens unterhalb des Frieses

und unter den Henkeln angebracht ist (Abb.7, 5, 10). Das Fragment einer gleichen Schale weist kein eingetieftes Ornament auf, dagegen einen glatten Wulst am Halsansatz (Abb.7, 11). Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser Geschirrtyp, wie auch manche von den obenerwähnten Typen, Vorbilder in den lokalen Kulturen der Mittelbronzezeit, so in der Komarowo-Kultur, hat⁹.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß es nur in den Keramikfunden des Mahala IIA-Horizonts einzelne Geschirrtypen und Formen gibt, sowie verschiedene Ornamentierungsweisen, die für Technik und Tradition der Komarowo-Kultur kennzeichnend sind, wie sie in der Siedlung durch den Spätkomarowo-Horizont von Mahala I¹⁰ vertreten ist (Abb.7, 5, 7, 9, 10; 9, 1-6, 9, 10; 10, 1). Zudem lassen sich in der Keramik des IIA-Horizonts auch einzelne Elemente der Monteoru und der Costișa-Kultur beobachten (Abb.10, 2). Dies ermöglicht es uns, den Mahala IIA-Horizont zeitlich mit der Noya I-Phase gleichzusetzen, die nach A.Florescu sich durch Spuren klassischer Kulturformen der Mittelbronzezeit in der materiellen Kultur auszeichnet und der Herausbildungszeit der Noya-Kultur entspricht¹¹. In einem nur ließe sich Florescu widersprechen, nämlich darin, daß er den unteren Horizont der Siedlung Corlăteni zu den Denkmälern der Noya I-Stufe rechnet (worüber ich bereits früher geschrieben habe). Die eingehende Bekanntschaft mit dem Fundmaterial dieser Siedlung ließ mich zur Erkenntnis gelangen: Die Corlăteni-Keramik stimmt mit dem Geschirr der Spätkomarowo-Kultur aus dem Mahala I-Horizont überein¹².

Auf der Mahala IIB-Stufe verschwinden endgültig die archaischen, auf die lokalen Mittelbronzekulturen zurückgehenden Elemente. Unter dem grob gearbeiteten Küchengeschirr überwiegen Sacktöpfe von verschiedenen Formvarianten.

Die erste davon stellt wohl den abgewandelten Typ eines Topfes mit Tulpenprofil dar, der einen kaum ausgeprägten, verkürzten Hals und einen schwach gewölbten Körper aufweist (Abb. 10, 25). Die zweite Sacktopfvariante ist durch einen sanften Übergang vom Topfrand zu den Seiten und das Fehlen eines ausgeprägten Halses gekennzeichnet (Abb.10, 24). Die dritte, auf Stufe IIA erscheinende Topfvariante steht der zweiten nahe. Es sind dies gedrungene Gefäße mit geraden Wänden, überwiegend ornamentlos, in Proportionen und Form den Sacktöpfen der Srubkultur ähnelnd (Abb.10, 26).

Zur Küchenkeramik gehören auch ausgezogene Gefäße mit schwach gewölbten Wänden, ohne ausgeprägten Halsansatz. Am Oberteil des Körpers sind Ösenhenkel angesetzt (Abb. 10, 27). Sie treten bereits auf Stufe IIA auf.

Zum Tafelgeschirr gehören zwei- oder einhenklige größere und kleinere Trinkschalen und Tassen mit seitlich angebrachten Ösenvorsprüngen, seltener Schüsseln (Abb.10, 14-17, 19, 20, 22). Die Tassen- und Schöpfgefäßhenkel unterscheiden sich in Profil- und Vorsprungsform. Zu Beginn der Stufe IIB überwiegen zwei Henkeltypen: dreieckige im Durchschnitt mit gratähnlichem Vorsprung auf dem Henskelscheitel (Abb.10, 16) und bandartige, mit abgeflachtem abgerundetem (*Knopf*) Vorsprung (Abb.10, 19, 20). Es gibt auch später, allerdings in geringeren Mengen, glatte Bandhenkel ohne Vorsprünge, und es kommen Henkel mit zylinderförmigen Scheitelvorsprüngen vor. In der zweiten Hälfte der Stufe IIB treten Gefäße mit gratähnlichen Henkelvorsprüngen nur noch selten auf, verdrängt durch solche mit Knopfvorsprüngen (Abb.10, 20, 22).

Das Tafelgeschirr aus dieser Zeit ist fast immer ornamentlos. Nur selten finden sich Gefäße mit kurzen senkrechten oder schrägen Rillen (bzw. diese nachahmenden Riefen).

Das Geschirr aus dem Mahala IIb-Horizont zeichnet sich - trotz dem Fehlen archaischer Elemente - insgesamt durch größeren Formenreichtum aus. Dies ist durch das Aufkommen neuer Gefäßformen zu erklären, durch Modifikationen älterer Typen, durch die Herausbildung neuer Henkelformen und eines plastischen Dekors an Töpfen.

Die Analyse der Keramikfunde aus den beiden Noya-Kulturstufen läßt erkennen, dass die Grenzen ihrer jeweiligen typologischen Charakteristik recht fließend sind. In der Siedlung Mahala II, wie übrigens auch in der Gräberfeldern der Stufe IIa und der ersten Hälfte der Stufe IIb (z.B. in Alt-Bedrazi), ist ein Ineinanderfließen der die materielle Kultur bestimmenden Komponenten zu beobachten. Daher erscheint es unmöglich, bei den Keramikkomplexen übergangstypen festzustellen; es dürfte solche gar nicht gegeben haben. Somit läßt sich eine Grenze zwischen der Mahala IIa- und der IIb-Stufe nur bedingt ziehen.

Dieser Schluß soll jedoch die von Florescu aufgestellte Zeitstufengliederung keineswegs in Frage stellen. Eine solche Gliederung ist durchaus gerechtfertigt, findet sie doch ihre Bestätigung durch die Fundmaterialien der Siedlung Mahala II und des Gräberfeldes von Alt-Bedrazi¹³ (Abb.11) Die für die Keramik dieser Denkmäler kennzeichnenden Gesetzmäßigkeiten entsprechen denen der Gefäße aus der Noya I- und Noya II-Schicht, wie sie seinerzeit vor A.Florescu formuliert worden waren¹⁴. Die erwähnten Fundmaterialien, sowie die in den letzten 20 Jahren neu dazugekommenen Funde erlauben es, die Merkmale der materiellen Kultur der Noya I- und II - Stufe in ihrem östlichen Arealin mancher Hinsicht zu präzisieren und ihren Kreis zu erweitern.

Heute läßt sich die Zahl der Denkmäler der Noya I-Stufe, zu der A.Florescu die Siedlung Gîrbovaţ, den unteren Horizont der Siedlung Truşeşti und einige weitere gezählt hat, erweitern, In diese Stufe lassen sich meines Erachtens neben der Mahala Iia-Siedlung und einer Reihe von Gräbern im südöstlichen Teil des Gräberfeldes von Alt-Bedrazi¹⁵ noch zwei weitere Gräberfelder einordnen, die vor Probota¹⁶ und Kosteşty¹⁷ (Abb.11, 13-16), sowie, mit W.A. Dergatschow¹⁸, die Siedlung Slobodka Şireuty, genauer nur deren unterer Horizont. In der Noya I-Stufe entstand das Gräberfeld Archiud, in dem Gefäße mit gratähnlichen Henkelvorsprüngen überwiegen und Töpfe von Blockbaugestalt vorkommen¹⁹.

Die Hauptmerkmale der materiellen Kultur der Keramikfunde, die zum Noya I- und II-Horizont gehören, sollten durch diejenigen der anderen Fundgegenstände ergänzt werden, die mannigfaltig und reichlich in den Siedlungen dieser Kultur vorkommen. Es gelingt jedoch selten genug, die früheren Typen der Bein- und Bronzezeugnisse auszusondern, da solche Erzeugnisse in eindeutig geschlossenen archaischen Komplexen in den Kulturschichten der Frühstufensiedlungen nur spärlich vorkommen. Zudem waren die Gräber der Noya I-Stufe hinsichtlich der Gegenstandsfunde völlig unergiebig.

Nach den Fundmaterialien der Siedlungen Gîrbovaţ und Mahala IIa zu urteilen, könnten die Schmucknadeln vom Zypern-Typ und solche mit ringförmigen Kof als früheste Schmucktypen betrachtet werden. Auf der Noya IIa-Stufe erscheinen die für diese Kultur kennzeichnenden Schmucknadeln mit Protuberanzen, Psalien vom Boriasch-Typ, kreuzförmige Anhänger, die neben anderen Bein- und Bronzegegenständen auch noch in der nächsten Stufe vorkommen.

Bei der Kennzeichnung und vergleichenden Analyse der aus zwei Horizonten der Siedlung Mahala II stammenden Materialien wurde dem ersten, dem früheren Horizont mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die auf der Grundlage der straphizierten Komplexe der Siedlung Mahala II herausgestellten archaischen Elemente ermöglichen es, die Rolle der lokalen

Mittelbronzeulturen genauer zu definieren, die an ihrer Ausgestaltung mitbeteiligt waren. Wie oben erwähnt, lassen sich in den archaischen Fundmaterialien von Mahala Elemnte der Komarowo-Kultur unterscheiden, doch sind diese recht spärlich. Auf die Komarowo-Kultur gehen nur einzelne Formen zurück, z.B. Töpfe mit Tulpenprofil, tiefe Schalen mit Rohrhenkeln und vermutlich auch zweihenklige Gefäße, deren Erscheinen unter der Komarowo-Keramik auf den Einfluß der Monteoru- und der Costişa- Kultur zurückgeführt wird. Der Komarowo-Tradition entspricht auch das geritzte und gerillte Ornament, das auf der Mahala IIA-Stufe verschwindet. Dies alles zeugt, neben Unzerschieden im Bestattungsritus, von der zweitrangigen Rolle der Komarowo-Kultur bei der Herausbildung der Noya-Kultur.

Bedeutender war der Beitrag der Monteoru-Kultur²¹. Doch sollte diese Frage nicht anhand der Mahala-Fundmaterialien erörtert werden, die Noya-Kultur im nordöstlichen Verbreitungsraum dieser Kultur kennzeichnen, sondern anhand der in südlicher gelegenen Regionen entdeckten Denkmäler, bekannt aus den Siedlungsgebieten der zur Monteoru-Kultur gehörenden Stämme.

Neben autochthonen Elementen lassen sich im Kulturkomplex von Mahala IIA auch fremde Elemente unterscheiden, die mit Denkmälern des Vorsabatiner- und des Sabatiner-Typs in Beziehung gebracht werden. Merkmale, die der Noya-, der Mahala IIA- und IIB- und der Sabatiner Kultur gemeinsam sind, weisen auch Keramikerzeugnisse auf, vor allem die Hauptvarianten der gradwandigen Sacktöpfe, die Beinerzeugnisse und die gleichen Typen von Bronzewerkzeug und Schmuck. In Ergebnis des Zusammenwirkens zweier Ausgangskomponenten, einer durch mehrere Kulturen vertretenen autochthonen und einer aus den Steppengebieten der nördlichen Schwarzmeerküste eingewanderten (Vorsabatiner) Kultur hatte sich eine eigenwillige und vielfach einmalige Kultur, die Noya-Kultur, herausgebildet.

NOTE

1. G.I.Smirnova. *Novye issledovanija poselenija Mahala*. - Arh.Sbornik, Leningrad, I4, 1972, S.I2.
1. G.I.Smirnova. *Poselenie Mahala - pamjatnik drevnefraktskoj kultury v Prikarpatje*. - MIA Moskva, NI 50, 1969, S.7-13, Abb.1,3,4,5.
3. G.I.Smirnova. MIA, NI50, Abb.2; idem.-Arh.Sbornik, 14, S.14-17, Abb.1, 4.
4. Idem.-Arh.Sbornik, 14, Abb.4.
5. Idem. MIA, NI50, S.10, Abb.2.
6. Idem.-Arh. Sbornik, 14, S.14-16, Abb.1.
7. Idem.-MIA, NI50, S.7-13, Abb.3, 4, 5.
8. Ibidem. Abb.1.
9. I.K.Swečnikov. *Problema proischozdenija komarowakoi kultury*. - V kn.: *Eneolit i bronzowyj vek Ukrainy*, Kiev, 1976, S.108, 109, Abb.5, 4, 7.
10. G.I.Smirnova. *Mahala I i nekotorye woprosy hronologii pozdnekomarowskoj kultury v Prikarpatje*. - V kn.: *Eneolit i Bronzowyj vek Ukrainy*, Kiev, 1976, S.118, Abb.3,4,5,6.
11. A.Florescu. *Contribuții la cunoașterea culturii Noua*. - *Arheologia Moldovei*, II-III, 1964, p.181, 206-207; Idem. *Sur les problemes du bronze tardif Carpat-Danubien et nord-ouest Pontique*. - *Dacia*, t.XI, 1967, p.68- 72.
12. A.Florescu. *Contribuții*, p.145; G.I.Smirnova. - *Eneolit i bronzowyj vek*, S.132; idem. *Kulturno - istoriceskaja stratigrafija poselenija Mahala*. - V kn.: *Problemy arheologii*, II, Leningrad, 1978, S.68-69.

13. G.I.Smironova. *Novyi mogilnik kulturny noua u s. Starye Bedrazy na Prute.*- Arh Sbornik, 11, 1969, S.65-66.
14. A.Florescu. *Contribuții*, p.143-208; idem. *Sur les problemes*, p.59-94.
15. G.I.Smironova. *Arh. bornik*, 11, S.65-66.
16. Em.Zaharia și N.Zaharia. *Sondaajul de salvare din necropola de la Probota*. MCA, vol. VIII, 1962, p.599, fig.4,1,2.
17. I.G.Hynku, V.S.Titov. *Iz istorii Kosteșty po dannym raskopok 1973 g.* - AIM (1973), Kișinev, 1974, S.156-161.
18. V.A. Dergacev. *Poselenie epohi bronzy u sela Slobodka-Șireucy*. V kn.: *Dalekoe prošloe Moldavii*, Kișineu, 1969, S.110-122; idem. *Moldavija i sosednie territorii v epohu bronzy*. Kișineu, 1986, S.169.
19. G.Marinescu. *Necropola de la sfârșitul epocii bronzului (cultura Noua) de la Archiud, Comuna Teaca, jud. Bistrița - Năsăud*. - *Thraco-Dacica*, t.Vii,1/2, 1986, p.46-58.
20. A.Florescu. *Sur les problemes*., fig.10, 7, 17; 14,1.
21. G.I.Smironova. *MIA N150, Abb.7,21, 27*.
22. E.Zaharia. *Das Gräberfeld von Balintești-Cionagi und einige Fragen der Bronzezeit in der Moldau*. - *Dacia*, t.VII, 1963, p.139-176.

Die Kürzezeichens.

AIM - Arheologiceskie issledovanija v Moldavii, Kișineu

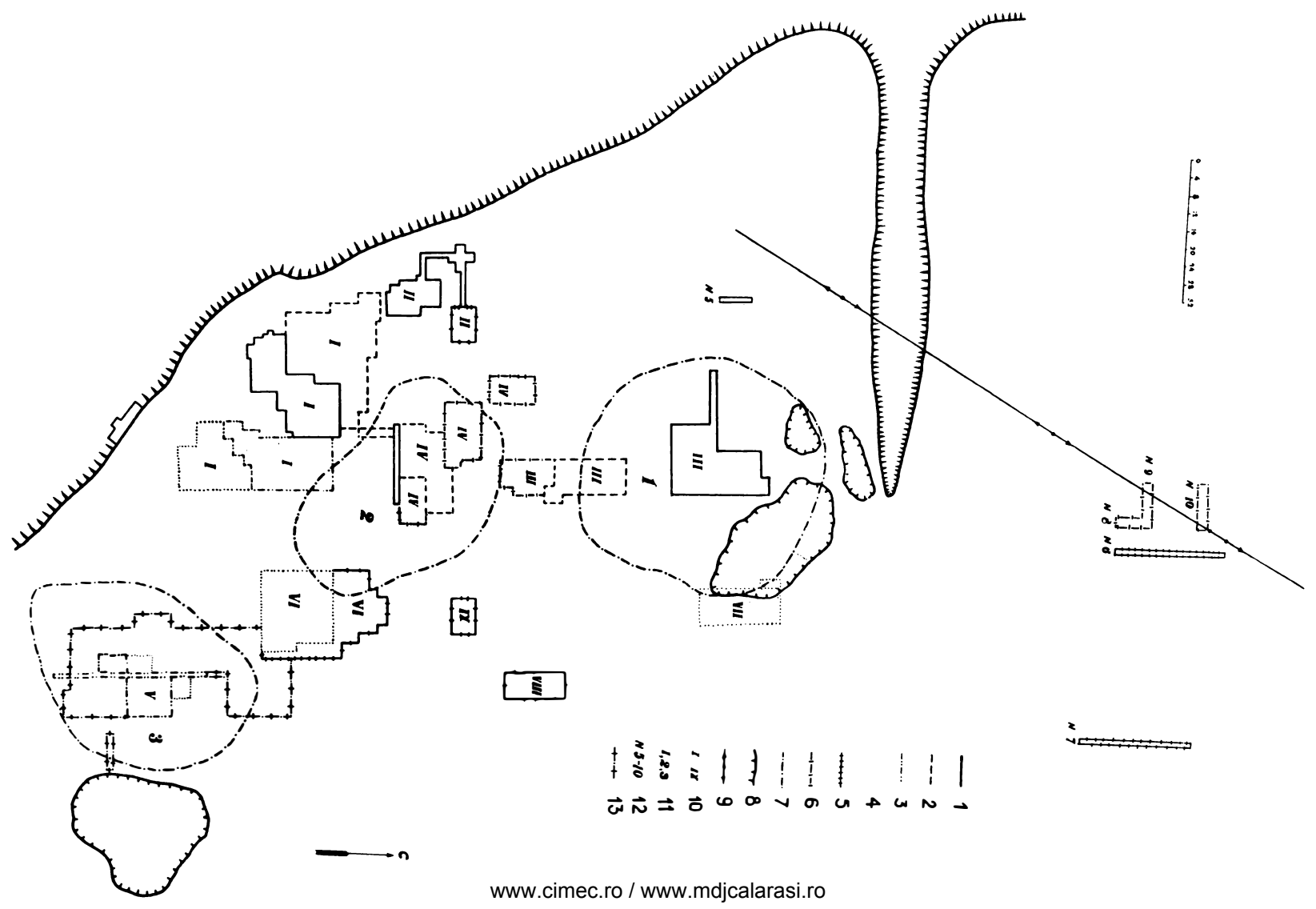
MCA - Materiale și cercetări arheologice

MIA - Materialy i issledovanija po arheologii SSSR, Moskva.



Abb.I. Siedlung beim Dorf Mahala. Lageplan der Grabungen.

1) Grabungen 1955; 2) Grabungen 1956; 3) Grabungen 1957; 4) Grabungen 1959; 5) Grabungen 1960; 6) Grabungen 1962; 7) Aschenhügel; 8) neu entstandene Gruben; 9) Kraftstromleitung; 10) Nummern der Grabungen; 11) Nummern der Aschenhügel; 12) Nummern der Laufgräben; 13) Grabungen 1968.



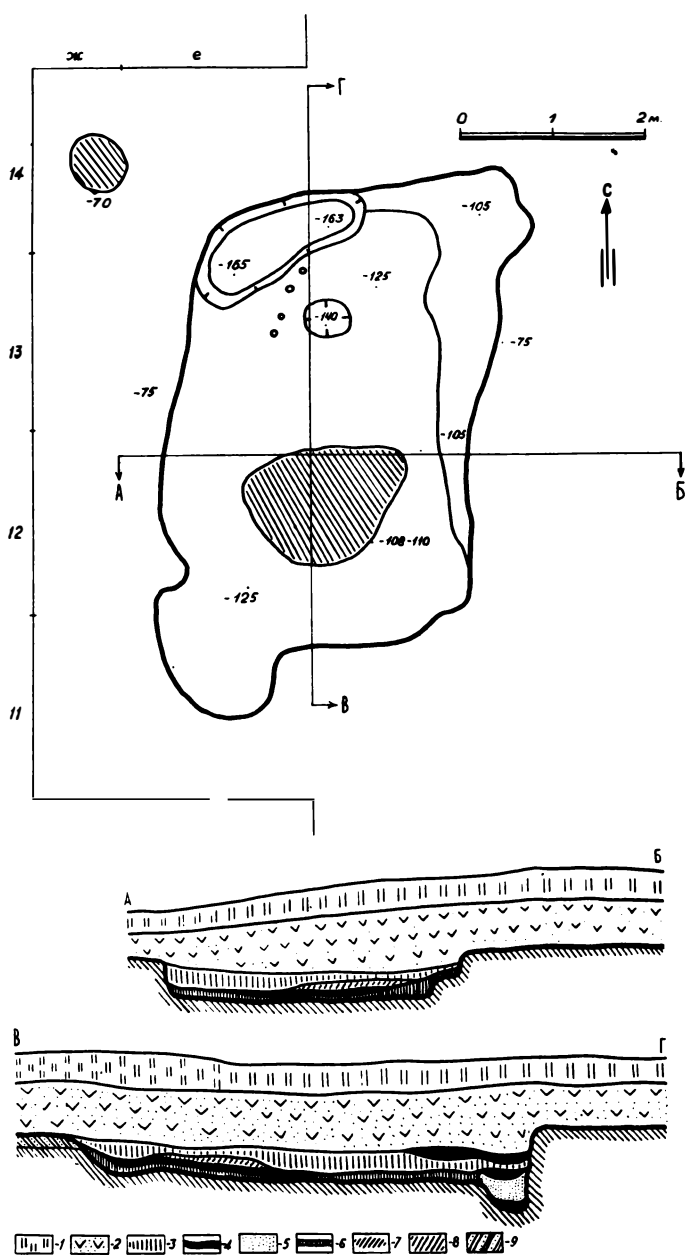


Abb.2. Mahala Iia. Lageplan und Durchschnitt der Erdhütte Nr.3.

1) Schwarzerde; 2) Aschenhügel schicht; 3) Inhalt der Erdhütte; 4)Kohle; 5)Asche; 6) unterer Horizont der Erdhütte; 7) Herd; 8) Erdschicht; 9) Komarowo-Kulturschicht (Mahala I).

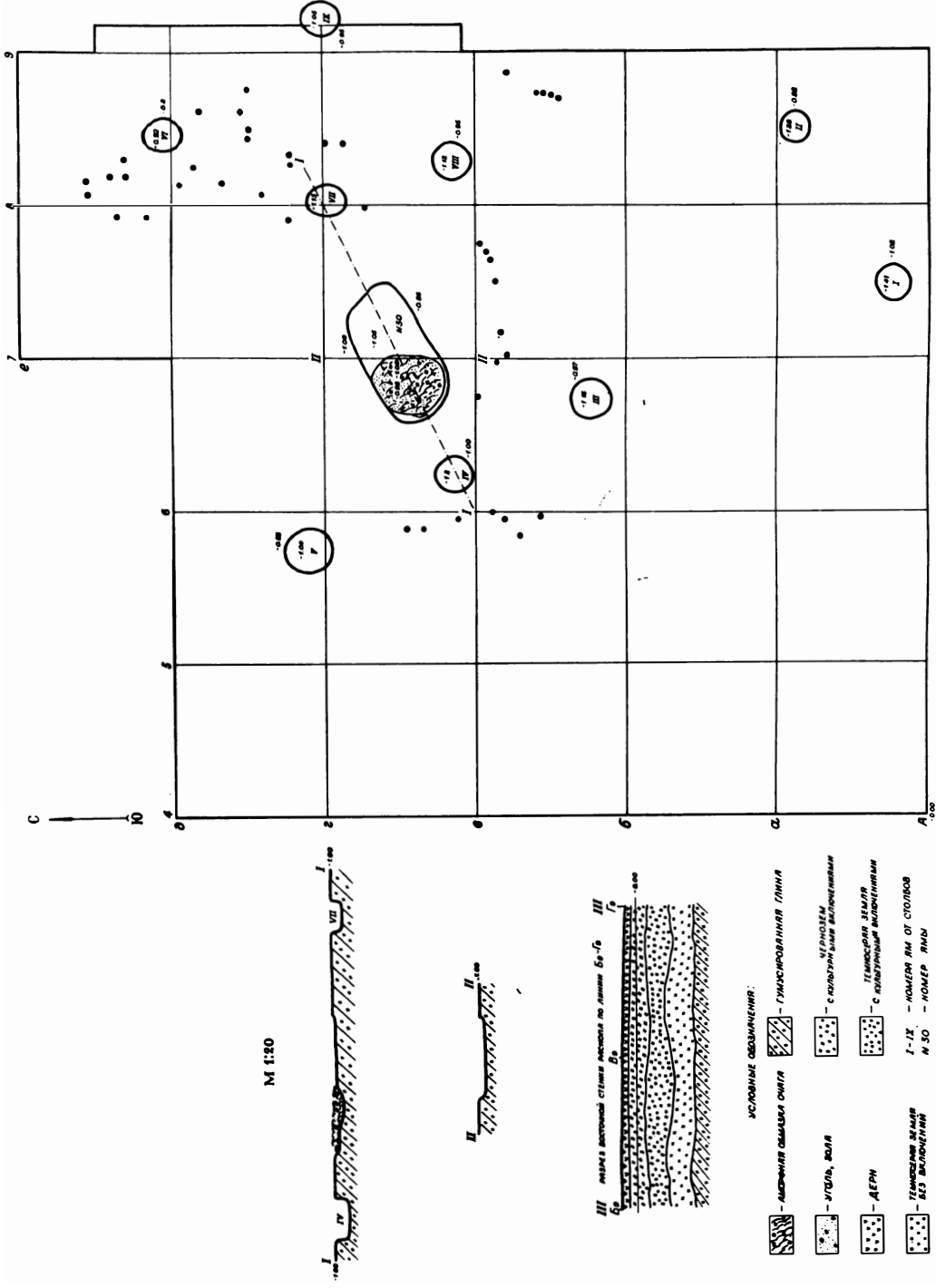


Abb.3. Mahala IIa. Lageplan und Durchschnitte der unterhalb vor Aschenhügeln I entdeckten Wohnstätte.

1) Herd; 2) Erdschicht; 3) Koble Asche

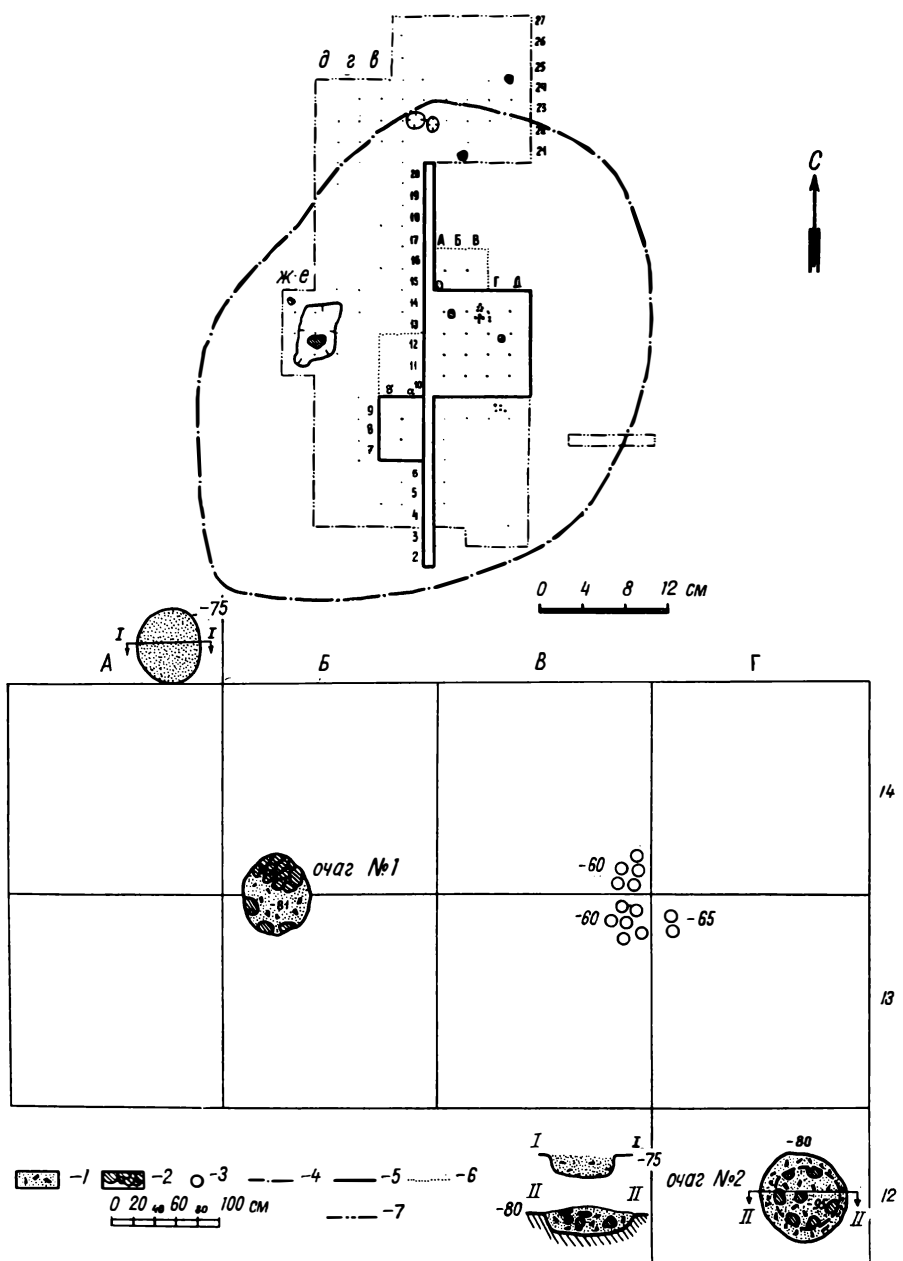


Abb.4. Mahala II. Lageplan von Aschenhügeln 3

1) Asche, Kohle; 2) gebrannter Ton; 3) kleinformatige Gefäße und längliche Lehmklumpen (in Brotform); 4) Grenzen des Aschenhügels; 5) Grabung 1957; 6) Grabung 1959; 7) Grabung 1968.

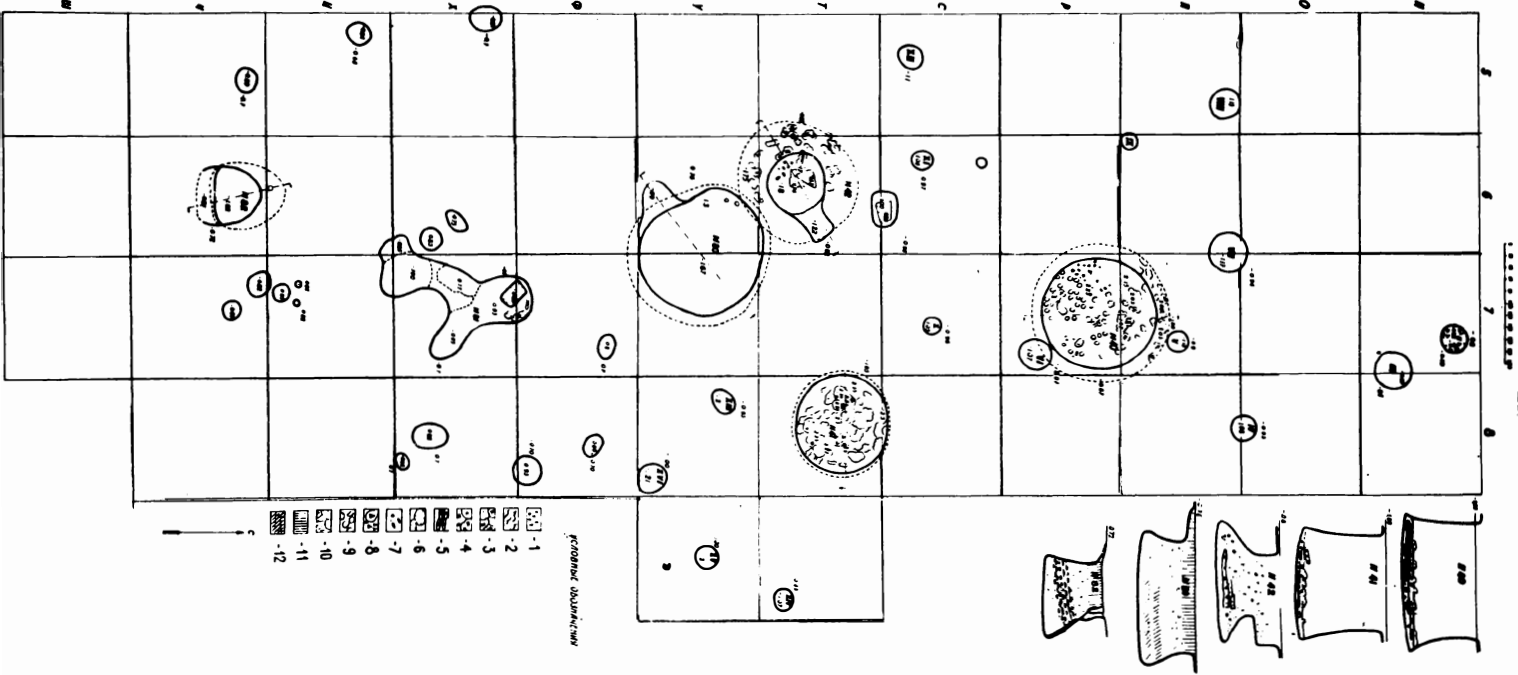


Abb.5. Mahala IIb. Lageplan der Grabung III.

- 1) Erde mit Asche; 2) Lehmewurf; 3) Lehmewurf mit Abdrücken von Flechtgeräten;
- 4) Lehmewurf mit glatter Fläche; 5) amorpher Lehmewurf; 6) Steine; 7) Asche, Kohle; 8) Keramik; 9) angesengte Getreidekörner; 10) Lehmewurf mit Abdrücken von Stöcken; 11) Erde mit Kulturspuren; 12) Humuslehm.



Abb.6. Gefäß aus der unteren Schicht vor Aschenhügeln (Mahala IIa).



Abb.7. Keramik aus der unteren Schicht vor Aschenhügeln (Mahala IIa).

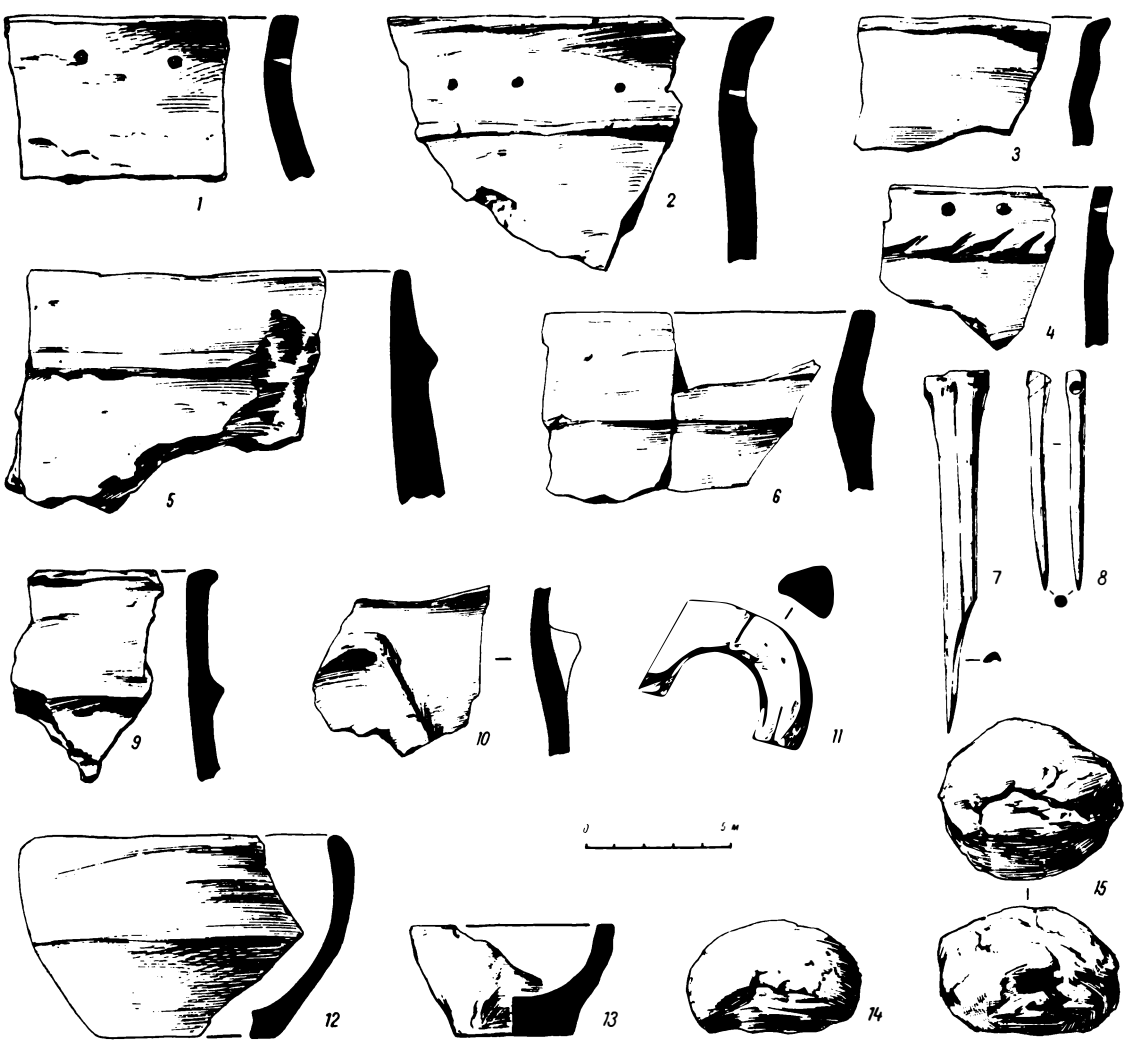


Abb.8. Funde aus dem Inhalt der Erdhütte Nr.3 (Mahala IIa).

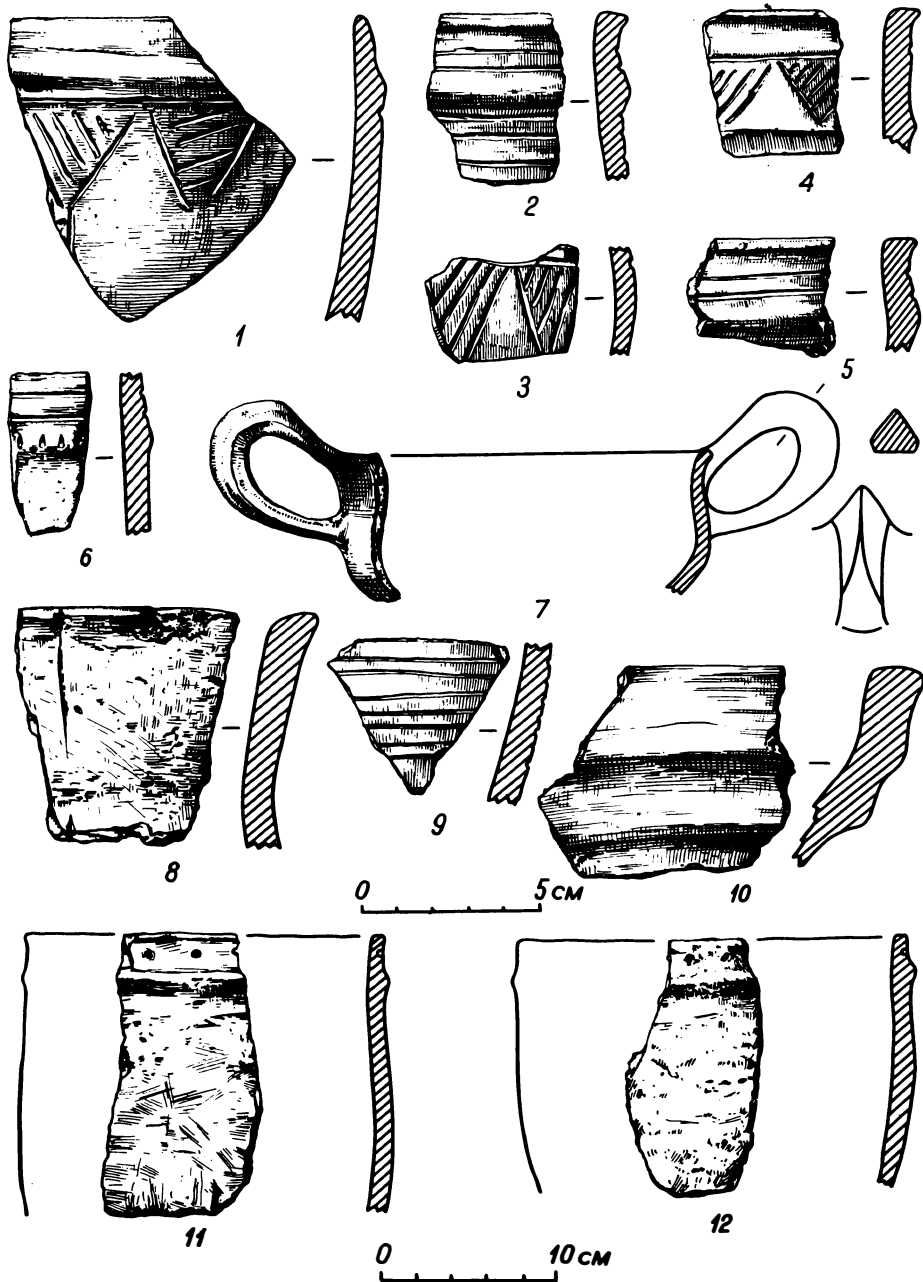


Abb.9. Keramik aus der Mahala IIA-Stufe.

1-5 verschiedene Siedlungsteile; 6-12 unterer Horizont des Aschenhügels 3.

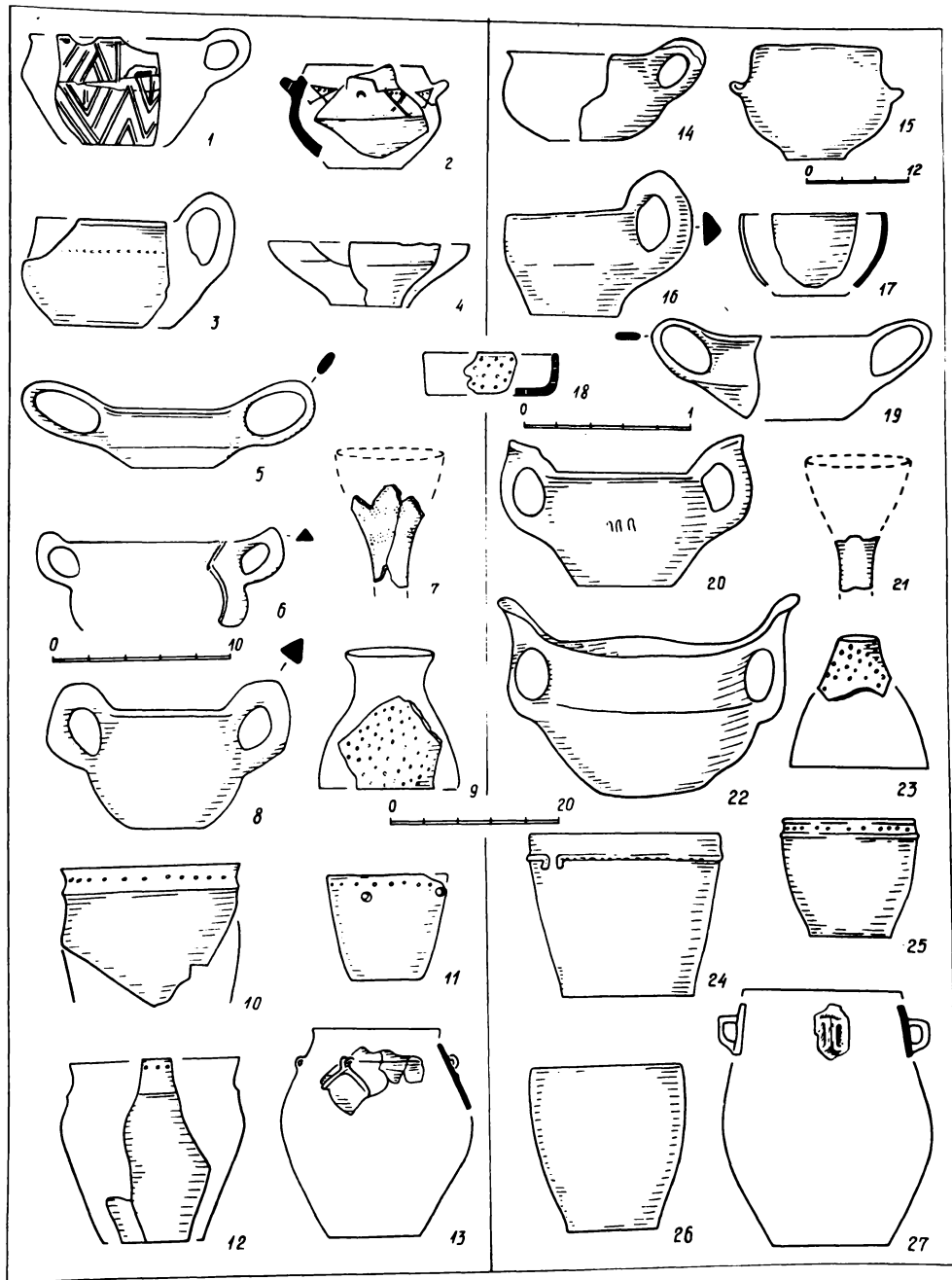


Abb.10. Gefäße aus der Siedlung Mahala Ila (1-13) und IIb (14-27).

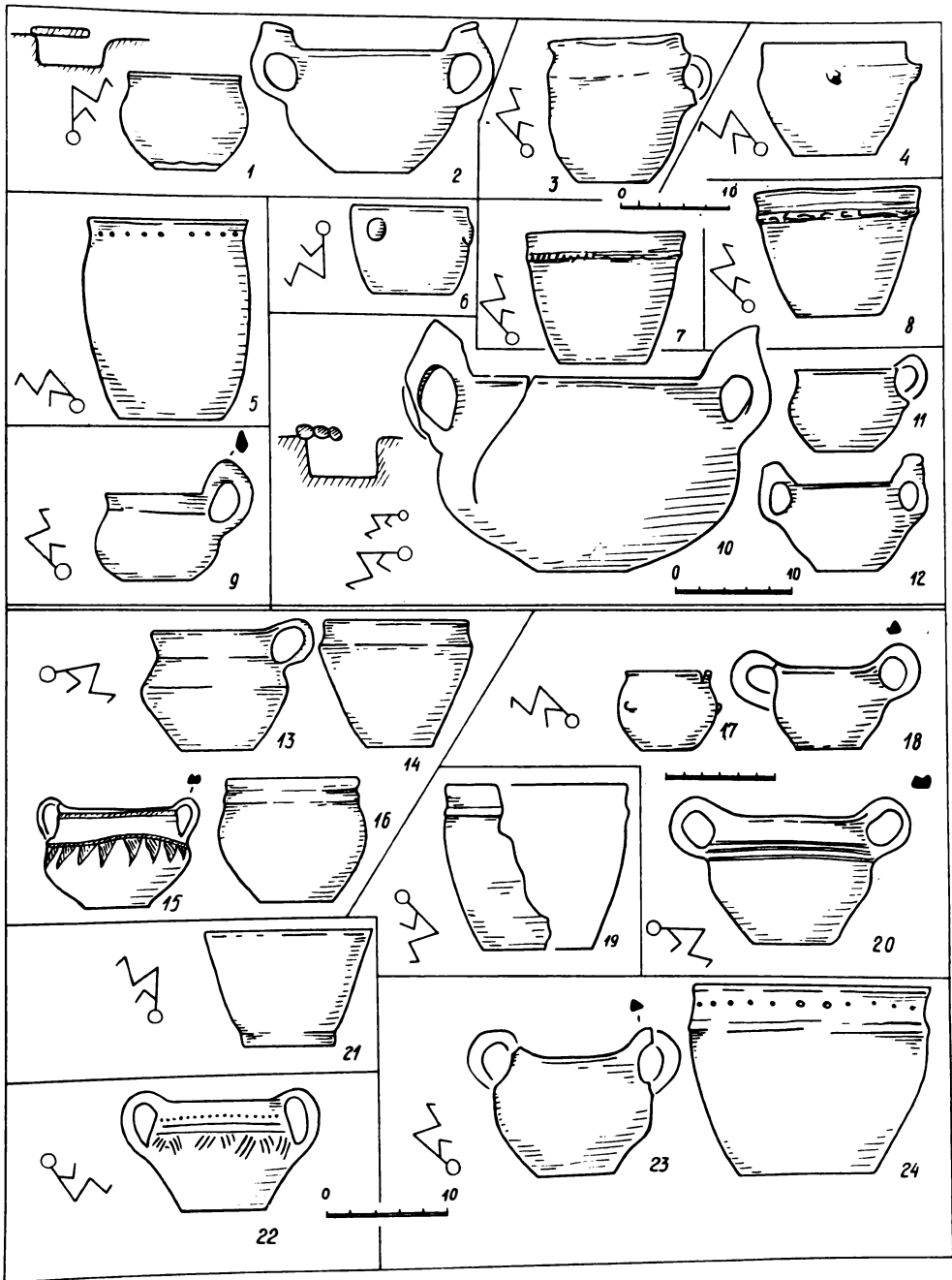


Abb.11. Gefäße von den Gräberfeldern von Alt-Bedrazy (1 - 12 Noya II; 17 - 24 - Noya I) und von Kostešty (13-16-Noya I).